Stadt Amberg
Marktplatz 11
92224 Amberg

Bekanntgabe	**Vorlage-Nr:** **Erstelldatum:** **Aktenzeichen:**	**003/0025/2014** **öffentlich** **30.06.2014** **Ref. 3 Dr. M/si**
Vorschau auf Pflanzung des Baumes des Jahres 2014 "die Trauben-Eiche" (Quercus petraea) und Ersatzpflanzungen bzgl. zweier vorhergegangener Bäume des Jahres		
Referat für Umwelt, Verbraucherschutz, Ordnung und Recht **Verfasser: Herr Florian Haas**		
Beratungsfolge	**17.07.2014 Umweltausschuss**	

Beschlussvorschlag:

Der Sachstandsbericht wird zur Kenntnis genommen.

Sachstandsbericht:

Ein Kuratorium aus Wissenschaftlern hat die Trauben-Eiche (Quercus petraea) zum Baum des Jahres 2014 gekürt. Hinsichtlich des jeweiligen Baumes des Jahres in Amberg wird im Bereich der Stadt Amberg jedes Jahr eine Pflanzung durchgeführt.
Die Pflanzung findet dieses Jahr voraussichtlich im Rahmen der nächsten Umweltausschusssitzung, am 20.11.2014, statt. Als Standort ist der Bolzplatz vom Baugebiet „Kennedystraße Süd“ vorgesehen.
Es werden im Herbst auch die Weiß-Tanne (Abies alba) und die Schwarz-Pappel (Papulus nogra) nachgepflanzt. Diese Bäume wurden zwar jeweils als Baum des Jahres (2004 Weiß-Tanne) und (2006 Schwarz-Pappel) gepflanzt, sind aber inzwischen entfernt worden. Die Tanne soll auf dem Mariahilfberg und die Schwarz-Pappel im Landesgartenschaugelände nachgepflanzt werden.
In diesem Zusammenhang wird auf die dem Umweltausschuss in der Sitzung vom 25.07.2013 (Vorlage-Nr. 003/0029/2013) bekannt gegebene Liste bisheriger Pflanzungen „Baum des Jahres“ in Amberg verwiesen. Durch die Nachpflanzungen werden die beiden nach dieser Liste als nicht mehr vorhanden aufgeführten Bäume des Jahres ersetzt.

Vorkommen und Eigenschaften der Trauben-Eiche (Quercus petraea)
Der erste Baum des Jahres, der 1989 ausgezeichnet wurde, war die Stiel-Eiche. Die Trauben-Eiche ist jetzt der 26. Baum. Die zwei Bäume sind nicht einfach zu unterscheiden, insbesondere wenn sie noch nicht fruchten. Der Name der Stiel-Eiche kommt nämlich von der gestielten Frucht.

Vorkommen / Ökologie
Die Trauben-Eiche hat ähnliche ökologische Ansprüche wie die Stiel-Eiche, aber sie kann an noch trockeneren und nährstoffärmeren Standorten existieren. Im Gegensatz zur Stiel-Eiche meidet sie staunasse und wechselfeuchte Böden. Normalerweise kommt sie auf strengen Tonböden in Eichen-Hainbuchenwäldern oder auf nährstoffarmen, trockenen und sandigen Eichen-Birkenwäldern vor. Ansonsten sind Eichen Lichtholzbaumarten und können in unseren typischen Buchenwäldern nur überleben, indem die Förster diese Wälder

durchforsten und damit für Licht sorgen. Deshalb handelt es sich um eine Nebenbaumart.
Die Kronen sind relativ licht im Vergleich zur Buche, was vielen anderen Pflanzenarten (Kräutern, Sträuchern und Jungbäumen) am Waldboden unter Eichen das Überleben erleichtert.
Eichen werden auch als Tierheim der Natur bezeichnet, sehenswerte Bewohner sind z.B. der mit Fühlern über 10 cm lange Große Eichenbockkäfer und der ebenfalls sehr seltene Eremit. So wurden über 500 Insektenarten in den Stiel- und Trauben-Eichen gefunden, von denen sich wiederum die Vögel ernähren. In Deutschland gibt es damit keine Baumart, die für mehr Tierarten Lebensraum bietet.

Nutzung
Das Eichenholz ist hart, zäh, sehr dauerhaft und gut zu bearbeiten. Das Holz der Traubeneiche wird vielseitig verwendet: im Wasserbau, als Bauholz, für Masten, Schwellen und Pfähle, im Innenausbau für Treppen und Fußböden und massiv als Möbelholz. Hochwertiges Eichenholz stammt meist von der Traubeneiche und wird zur Furnierherstellung und zum Fass- und Barriquebau verwendet. Berühmte Wertholzbestände finden sich im Spessart, im Steigerwald und im Pfälzerwald. Auch als Parkbaum eignet sich die Traubeneiche sehr gut, da sie früh im Jahr austreibt und im Herbst ihre Blätter mit am längsten behält.
Eichenrinde gehört zu den gerbstoffreichsten Pflanzengeweben (Gehalt bis 20%), was man sich in Naturheilkunde und Ledergerberei nutzbar macht(e). Dafür wurde die Rinde junger Bäume abgeschält und dann gemahlen oder geraspelt. Früher war die Bedeutung der Eichenwälder zur Schweinemast größer als zur Holznutzung. Viele der heute wertvollen Bestände wurden für diesen Zweck oder zur Wildäsung angelegt. Die durch Bitterstoffe für den Menschen ungenießbaren Eicheln sind sehr nahrhaft und enthalten bis zu 38 % Stärke. Vor dem großflächigen Feldfutterbau ab dem 19. Jahrhundert war die Waldweide die wichtigste Art der Schweinemast. Aus dieser Zeit stammt der Spruch „Auf den Eichen wächst der beste Schinken“.

Stadtbaum und Straßenbaum
Trauben-Eichen haben sich zudem als Stadtbaum sehr bewährt, da sie immissions- und salztolerant sind und Überschüttung des Stammfußes vertragen. Als Solitärgehölz und in städtischen Alleen können sie ihre Wirkung besonders gut entfalten und sind geeignet für innerstädtische Alleen, Parkplätze, Parks, Plätze, Promenaden/Fußgängerzonen und als Hofbaum.

Mythologie und Brauchtum - Volksglaube
Keine andere Baumart ist so vielfältig mit **Mythologie und Volksglauben** verbunden wie die Eiche (Stiel- und Trauben-Eiche wurden früher nicht unterschieden), wofür sicher ihr eindrucksvoller Habitus und ihre Langlebigkeit verantwortlich sind. Außerdem bleiben **abgestorbene Äste und Kronenteile** jahrzehntelang in der Krone hängen, nach ihrem Herabfallen liegen sie nochmals ebenso lange unter dem Baum, da sie so langsam verrotten. Tote Eichen können daher sogar bis zu 100 Jahre stehenbleiben.
Über die Mythologie der Eichen gibt es sehr viel Literatur, sie sind der Inbegriff von Standfestigkeit, Kraft und Stärke. So gilt das Eichenblatt als **Symbol für Beständigkeit**, daher auch seine Darstellung auf vielen Münzen, Wappen und Urkunden. Auch auf unserer 1, 2 und 5 Centmünze ist die Eiche abgebildet, allerdings besitzt sie die Merkmale sowohl der Stiel- als auch der Trauben-Eiche und ist damit wohl ein Hybrid.

Fazit
Aufgrund der ökologischen Bedeutung ist es wichtig, diese wertvolle und begehrte Baumart zu fördern, was auch die Wahl der Trauben-Eiche als Baum des Jahres vollkommen rechtfertigt.

Dr. Bernhard Mitko